

5. Dr. Bigler-Preis 2012

Projektbericht von Ruth Kempnich und Ramona Dellen

Unsere Blockwoche in Berlin

von Ramona Dellen & Ruth Kempnich

Die Blockwoche Berlin war für uns das absolute Highlight während des bisherigen Studiums an der Pädagogischen Hochschule! Die Woche beeindruckte mit Führungen durch interessante Persönlichkeiten, Museen und Zeitzeugengespräche. Die Gestaltung des Programms war abwechslungsreich und liess zudem noch ein wenig Zeit für die persönliche Erkundung der Stadt. Herr Schlegel und Herr Gunzenreiner überzeugten mit ihrem Fachwissen und ihrem Engagement. Aus dieser Vielfalt von Besichtigungen werden wir im Folgenden einzelne Ereignisse herausgreifen.

Das Haus zur Wannsee-Konferenz bot eine gut didaktisch aufbereitete Ausstellung an. Thematisiert wurde der wachsende Antisemitismus bis zur Organisation der Endlösung.

Am meisten ergriffen wurden wir von der scheinbaren Idylle, die konträr zur Geschichte des Ortes steht.

Die Besichtigung des Konzentrationslagers Sachsenhausen löste bei uns eine Reihe von Emotionen aus. An einem derartigen historischen Ort zu stehen, bewirkte bei uns allen eine tiefe Betroffenheit. Die Geschichte wurde plötzlich greifbar und veranlasste uns zur anregenden Diskussionen, wie Schülerinnen und Schüler an den Ort „Konzentrationslager“ heranzuführen sind. Besonders intensiv waren die Eindrücke in der nachgebauten Baracke. Die Vorstellung, dass in einer derart kleinen Hütte hunderte von Menschen untergebracht waren, war schockierend. Hinzu kamen die schlechten hygienischen Verhältnisse, welche die Menschen neben dem Terror ertragen mussten.

Ein weiterer Programmpunkt unserer Woche war das jüdische Museum mit dem nahegelegenen Holocaust-Memorial. Das jüdische Museum schuf mit seiner modernen Aufbereitung einen neuen Zugang zur Thematik. Auch das Holocaust-Memorial verfehlte seine Wirkung nicht. Aus einer skeptischen Haltung gegenüber der Art und Weise des Mahnmals folgte ein zustimmendes Schweigen. Ein kleines Mädchen kam mit ihrer Aussage dem Kern des Mahnmals so nahe, wie wir es kaum anders hätten ausdrücken können. „Der Stein ist zu schwer, den kann ich nicht wegschieben.“ Für uns symbolisierte dieser Satz die unendlich grosse Schwere der Ereignisse im Terror-Regime, die zur Auseinandersetzung zwingt.

Neben dem Terror des Nazi-Regimes war auch die Stasi-Organisation in der DDR ein Thema der Blockwoche. Unter anderem stand der Besuch eines Stasi-Gefängnisses auf dem Programm. Uns schockierte die Tatsache, dass noch vor „kurzem“ Foltermethoden in

Deutschland während des Verhörs angewandt wurden. Des weiteren, dass die Gefängnisinsassen völlig isoliert von der Welt lebten. Die Gespräche mit dem Zeitzeugen an diesem historischen Ort verdeutlichte den Terror der Stasi.

In der Bernauer-Strasse befindet sich die zentrale Erinnerungsstätte an die deutsche Teilung. Man erhält einen Eindruck vom Aufbau der Grenzanlage und von der sogenannten „Todeszone“. Die Möglichkeit einen Zeitzeugen direkt vor Ort befragen zu können, schätzten wir sehr. Aufgrund seiner ergreifenden Schilderungen seines persönlichen Schicksals, war es möglich, einen emotionalen Bezug zur Geschichte herzustellen. Uns erstaunte es zudem, dass es sogar für die Fluchtvereitelung eine eigene Forschung gegeben hatte.

Die Blockwoche liessen wir mit der Besichtigung des ehemaligen Grenzübergangs „Bornholmer Strasse“ ausklingen. Wir empfanden es sehr positiv, diese geschichtsträchtige und zugleich emotional aufwühlende Woche hiermit zu beenden. Es war der erste Grenzübergang, der am 9. November 1989 öffnete und unzählige Menschen wiedervereinte.

Rückblickend wurden unsere Erwartungen an die Blockwoche Berlin bei Weitem übertroffen. Die Programmviefalt sowie der herzliche Umgang zwischen den Dozierenden und uns, der Studiengruppe, trugen zum Gelingen der Woche entscheidend bei.

Die Vermittlung von Geschichte an historischen Orten mit ergreifenden Einzelschicksalen zu erleben, verstärkt das Bestreben den Geschichtsunterricht auf dieselbe Art zu gestalten. Wir möchten uns im Namen unserer Gruppe für das Engagement der Dozierenden bedanken und können diese Blockwoche mit seinen unzähligen Eindrücken wärmstens empfehlen.